

# Mit Elvis auf der Columbuskaje

Elvis-Imitator Rusty aus Salzburg erfüllt sich großen Wunsch: Einmal sehen, wo der „King“ 1958 europäischen Boden betrat

Von Sonja Schierwater

BREMERHAVEN. Wo immer er auftaucht, hört man die Menschen wispern. „Elvis“ flüstern sie und wer Rudi Stumbecker alias Rusty sieht, könnte denken, der King lebt vielleicht doch noch. Seit 30 Jahren steht er als Hüftschwungkönig auf der Bühne und hat es bis Las Vegas geschafft. Fast alle Träume haben sich erfüllt. Bis auf einen: einmal die Stelle sehen, an der Elvis 1958 von Bord ging und europäischen Boden betrat. Am Mittwoch ging dieser Traum für Rusty in Erfüllung.

Warum sind noch immer so viele Menschen von Elvis fasziniert? Es mag an der Ausstrahlung des Mannes gelegen haben oder an seiner Musik. Elvis verkörpert aber auch noch immer den amerikanischen Traum, dass jeder es schaffen kann, nach oben zu gelangen, wenn er nur hart arbeitet. Das hat Rusty getan. Der Österreicher ist seit 30 Jahren hauptberuflich als „Elvis-Tribute-Artist“ unterwegs. Mit seiner Elvis-Show hat es der 49-Jährige bis nach Las Vegas geschafft.

„Ich war 21 Mal in Graceland, ich kenne in Memphis jede Ritze“, sagt Rusty. Nur nach Bremerhaven ist er noch nicht gekom-



Elvis Presley geht am 1. Oktober 1958 an der Columbuskaje von Bord des US-Truppentransporters „USS General Randall“. Foto: Archiv

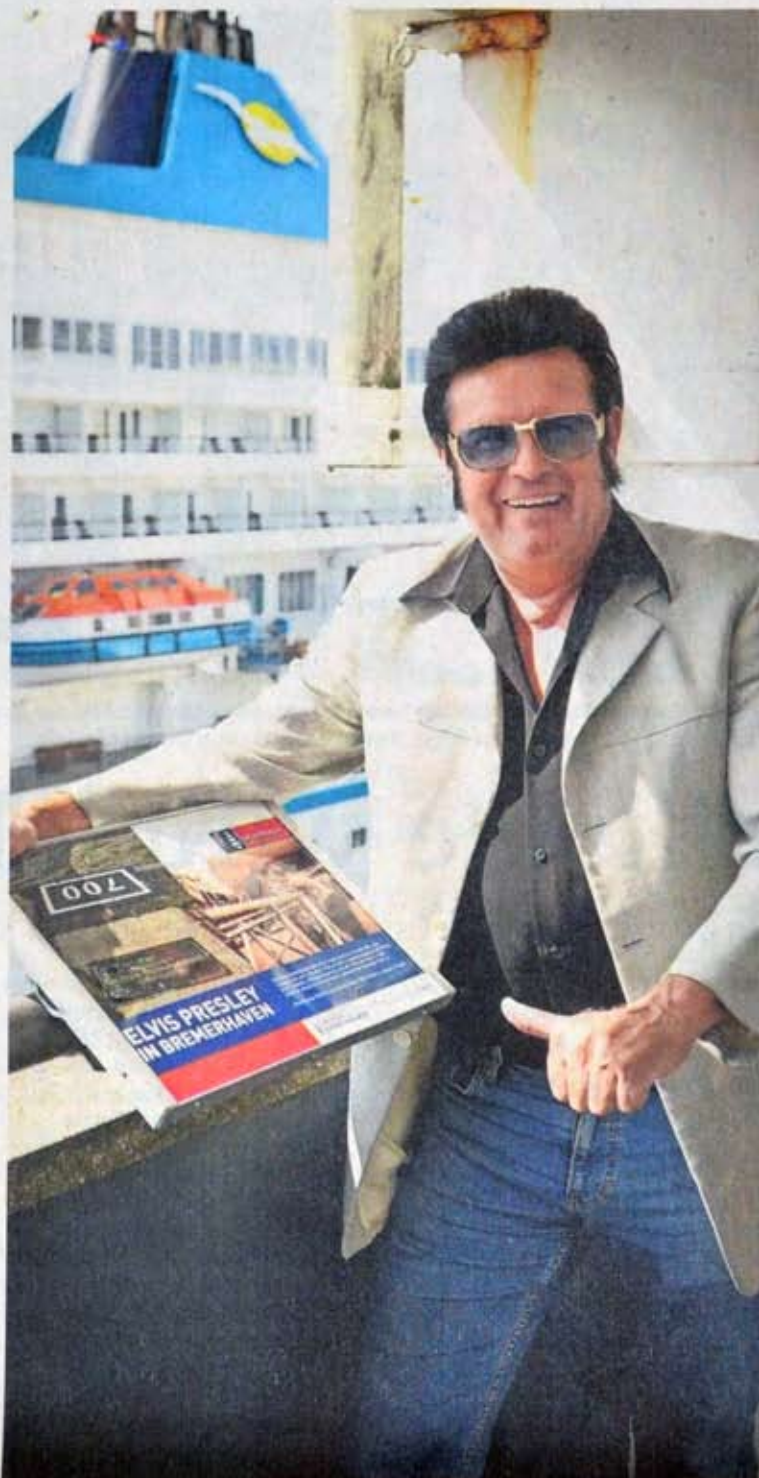
men. Dabei gibt es in der Seestadt eine Stelle, die ihm besonders am Herzen liegt. „Es war mein sehnlichster Wunsch, einmal da zu stehen, wo Elvis am 1. Oktober 1958 in Europa ankam“, sagt er. Nun steht Rusty auf der Zuschauerempore an der Columbuskaje

»Wie er hier herausgestiegen ist, ist der Rock 'n' Roll gestorben.«

Rusty, Elvis-Imitator

und blickt hinunter zum Kajenmeter 700. „Wie er hier herausgestiegen ist, ist der Rock 'n' Roll gestorben“, sagt er. Denn nach Elvis' Stationierung als US-Soldat in Deutschland folgten nur noch Filme und dann Las Vegas. „Aber das war nicht mehr der echte Elvis“, sagt er.

Der hat immerhin 680 Titel auf Tonträger gebracht. 472 davon beherrscht Rusty – „aber ich singe keine Filmmusik“. Seine Faszination für den King begann 1977. „Meine Mutter war traurig, weil Elvis gestorben war, und da habe ich ihr auf einen Zettel geschrieben: ‚Liebe Mutti, ich lass die Musik von Elvis weiterleben‘“, erzählt er. Sein Versprechen hat er offenbar gehalten. Seit fast 30 Jahren ist Stumbecker mit seiner Elvis-Show auf Tour. Ende 1990 reiste er mit der ersten selbst aufgenommenen Kassette im Gepäck nach Los Angeles. Zufällig wurde ein Radiomacher auf ihn aufmerksam und schickte zwei aufgenommene Songs zu einem Elvis-Imitatoren-Wettbewerb nach Palm Springs. Unter 4000 Kandidaten wurde Rudi Stumbecker



Koteletten, Tolle und die Original-Brille vom King auf der Nase: Auf der Zuschauertribüne des alten Columbusbahnhofs kann Rusty seinen Sehnsuchtsort sehen. Kajenmeter 700 direkt zu betreten ist verboten. Aber dem Elvis-Imitator reichte auch der Blick aus der Ferne. Foto: Masorat

zum Elvis-Imitator des Jahres gewählt. Er ergatterte einen Vertrag im Union Plaza Hotel in Las Vegas. Über 14 Jahre lang stand er jedes Jahr für einen Monat zweimal täglich auf der Bühne – 60 Shows in 30 Tagen.

Heute ist er mit seiner 14-Mann-Band weltweit unterwegs. Gerade hat er vier Auftritte in Deutschland gehabt und sich gedacht: „Jetzt fahre ich endlich mal nach Bremerhaven.“ Im Dezember wird er die höchste Auszeichnung Österreichs erhalten, das Große Goldene Verdienstzeichen. Das hat auch Udo Jürgens einst bekommen.

Er legt Wert darauf, dass er nie Elvis sein wollte. „Sein Leben wollte ich nie leben. Ich reite nicht, mag keine Schusswaffen und kein Karate. Ich lasse nur die Musik weiterleben. Elvis bin ich nur auf der Bühne“, so der 49-Jährige. Nur die Haare, die werden immer in Elvis-Manier gestylt. Fünf Minuten mit der Rundbürste, extra Haarspray aus den USA, fertig ist die Tolle. Und die Brille darf nicht fehlen. Die gehörte übrigens mal dem King selbst. „Hat Priscilla mir in Vegas geschenkt.“

## Elvis an Land

- » Am 1. Oktober 1958 ging Elvis Presley in Bremerhaven an Land.
- » Als der Truppentransporter „General G. M. Randall“ an der Columbuskaje festmachte, konnten die 600 jugendlichen **Rock-'n'-Roll-Fans** nur mühsam von Militärpolizisten hinter der Absperrung gehalten werden: Sie winkten mit beiden Armen, zappelten mit den Beinen und schrien im Chor ‚Elvis, Elvis‘.
- » Der Gefreite **Elvis Aaron Presley** kam als einer der Letzten die Gangway herunter. Ohne Show, extrem zurückhaltend. Als Angehöriger der US-Armee hatte er sich wie ein kleiner Gefreiter und nicht wie ein Rock-'n'-Roll-Star zu verhalten.